



Statistischer Bericht zu Forschenden in Graduiertenkollegs, 2024

Ausgewählte Befunde aus den jährlichen
Erhebungen in Koordinierten Programmen

Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V.

Kennedyallee 40 • 53175 Bonn
Postanschrift: 53170 Bonn
Telefon: +49 228 885-1
Telefax: +49 228 885-2777
postmaster@dfg.de
www.dfg.de

Alle Publikationen der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) werden sorgfältig erarbeitet. Dennoch übernehmen Autor*innen, Herausgeber*in und die DFG in keinem Fall, einschließlich des vorliegenden Werkes, für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für eventuelle Druckfehler irgendeine Haftung.

Die Wiedergabe von Warenbezeichnungen, Handelsnamen oder sonstigen Kennzeichen in diesem Dokument berechtigt nicht zu der Annahme, dass diese von jedermann frei benutzt werden dürfen. Vielmehr kann es sich auch dann um eingetragene Warenzeichen oder sonstige gesetzlich geschützte Kennzeichen handeln, wenn sie nicht eigens als solche markiert sind.

Der Text dieser Publikation wird unter der Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-SA 4.0) veröffentlicht. Den vollständigen Lizenztext finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/legalcode.de>.



Mai 2024

Fachliche Ansprechperson:
Anna-Lena Berscheid, Jürgen Breitkopf
Gruppe Graduiertenkollegs und Karriereförderung
anna-lena.berscheid@dfg.de, juergen.breitkopf@dfg.de

Ansprechperson Erhebung:
Ursula Maur
Gruppe Informationsmanagement
statistik@dfg.de

Mitwirkend:
Katharina Breuer, Patrick Tollasz

Stand: 07.05.2024 | Version 1.1

Gegenüber der Version 1.0 vom März 2024 wurde in Version 1.1 die Angabe „(von 37 auf 47 Prozent)“ den Nachwuchsgruppenleiter*innen zugeordnet (S.6), der sich verändernde Frauenanteil in den Wissenschaftsbereichen konkretisiert (S.8) und der inhaltliche Bezug der Herkunft von „Nachwuchsgruppenleiter*innen“ und „Professor*innen“ bei Eintritt in den Verbund korrigiert (S.9).

www.dfg.de/evaluation

DOI: 10.5281/zenodo.11353090

Inhaltsverzeichnis

1. Hintergrund.....	5
2. Geschlechterverteilung der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs	6
3. Herkunft der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs	9
4. Finanzierung der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs	12
5. Anhang: Datengrundlage und Definitionen	15

Abbildungen

Abbildung 1: Geschlecht der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe in den Jahren 2019 bis 2023 (in Prozent)	7
Abbildung 2: Geschlecht der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2023 (in Prozent)	8
Abbildung 3: Region, in der die Wissenschaftler*innen vor ihrem Eintritt in das Graduiertenkolleg tätig waren, nach Statusgruppe in den Jahren 2019 bis 2023 (in Prozent)	10
Abbildung 4: Region, in der die Wissenschaftler*innen vor ihrem Eintritt in das Graduiertenkolleg tätig waren, nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2023 (in Prozent)	11
Abbildung 5: Finanzierung der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe in den Jahren 2019 bis 2023 (in Prozent)	13
Abbildung 6: Finanzierung der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2023 (in Prozent)	14

1. Hintergrund

Im Rahmen der jährlichen Erhebungen zu Koordinierten Programmen erfragt die DFG Daten der Wissenschaftler*innen, die in die von ihr geförderten Forschungsverbände eingebunden sind und substantiell an der dortigen Forschung mitwirken. Die Beteiligung an diesen Erhebungen gehört zur Berichtspflicht der Projekte gegenüber der DFG. In der jetzigen Form werden die Daten seit 2014 für Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs und Exzellenzcluster erhoben. Die gewonnenen Daten dienen u. a. dazu, Aussagen über die Demographie, fachliche Ausrichtung und Internationalität der in den Verbänden beteiligten Forschenden zu treffen. Dabei spielen neben soziodemographischen Fragen, wie der Geschlechterverteilung und der Herkunft, auch die Zeiträume der Mitgliedschaft und die Frage, ob die Personen aus Mitteln des jeweiligen Programms oder anderen Quellen finanziert werden, eine Rolle. Bei den Erhebungen werden Daten zu allen Wissenschaftler*innen erfasst, die substantiell an der Forschung im jeweiligen von der DFG geförderten Forschungsverbund mitwirken, unabhängig davon, ob sie aus eben diesem Forschungsverbund finanziert werden oder nicht. Dazu gehören also beispielsweise Doktorand*innen, die aus Mitteln des jeweiligen Forschungsverbunds gefördert werden, Professor*innen auf von den Hochschulen finanzierten Dauerstellen sowie auch Gastwissenschaftler*innen, die mit Verbundmitteln eingeladen sind, um an Projekten mitzuwirken.¹

Die jährlich erhobenen Daten zu Graduiertenkollegs erlauben Einblicke in die Förderpraxis in diesem Programm. Sie finden darüber hinaus Eingang in Berichte und Auswertungen für die DFG-Gremien, die Mittelgeber (Bund und Länder), die Hochschulen sowie die Öffentlichkeit und bilden damit eine wichtige Grundlage für das Berichtswesen der DFG. Zum Thema Chancengleichheit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in den DFG-Programmen finden Sie vertiefende Informationen in den jährlichen Berichten zum [DFG-Chancengleichheits-Monitoring](#). Die Daten zur Internationalität sowie zur Finanzierung fließen – neben zahlreichen anderen Angaben – beispielsweise in den [DFG-Jahresbericht](#) und den [DFG-Förderatlas](#) ein.

Dieser Bericht legt den Fokus auf drei Themenbereiche: die Geschlechterverteilung, die Herkunft sowie die Finanzierungsquelle der Beteiligten. Die Ergebnisse werden aus zwei Perspektiven betrachtet:

- Die zeitliche Entwicklung von 2019 bis 2023 gibt einen Überblick darüber, welche Strukturen über die Zeit stabil und welche in Veränderung begriffen sind.
- Eine Differenzierung nach den vier DFG-Wissenschaftsbereichen² – Geistes- und Sozialwissenschaften, Lebenswissenschaften, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften – zeigt, wo disziplinspezifische Unterschiede liegen. Hierzu werden die Erhebungsdaten des Berichtsjahres 2023 analysiert.

¹ Detaillierte Angaben zu Personenkreis, erhobenen Daten und Berichtszeitraum enthält der Anhang.

² Die Zuordnung zu einem Wissenschaftsbereich erfolgt über die Fachzugehörigkeit der Person.

2. Geschlechterverteilung der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs

Chancengleichheit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ist der Deutschen Forschungsgemeinschaft ein wichtiges Anliegen. Sie hat viele Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit eingeführt, und sie beobachtet die diesbezüglichen Entwicklungen in ihren Gremien und geförderten Projekten. Das quantitative Verhältnis von Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs bildet daher einen der Auswertungsschwerpunkte dieses Berichts. Dabei wird nach unterschiedlichen „Statusgruppen“, respektive Karrierestufen, unterschieden (siehe Abbildung 1).

Im Erhebungsjahr 2023 überwiegt in fast allen Statusgruppen der Anteil der Wissenschaftler gegenüber dem der Wissenschaftlerinnen. Besonders deutlich ist dies bei den Professorinnen mit 29 Prozent gegenüber den Professoren mit 71 Prozent. Dagegen sind im Jahr 2023 die Doktorandinnen mit 52 Prozent erstmals in der Überzahl unter den Promovierenden. Insgesamt ist ein mit steigender Karrierestufe abnehmender Frauenanteil zu beobachten³: Der Anteil der Doktorandinnen ist in allen Jahren höher als der der Postdoktorandinnen und der Nachwuchsgruppenleiterinnen.

Der Anteil an Wissenschaftlerinnen steigt von 2019 bis 2023 kontinuierlich an – bei den Doktorand*innen um 6 Prozentpunkte (von 46 auf 52 Prozent), unter den Postdoktorand*innen um 8 Prozentpunkte (von 34 auf 42 Prozent), unter den Nachwuchsgruppenleiter*innen um 10 Prozentpunkte (von 37 auf 47 Prozent) sowie unter den Professor*innen um 5 Prozentpunkte.

Der Anteil der zahlenmäßig kleinen Gruppe der Juniorprofessor*innen und Gastwissenschaftler*innen unterliegt hingegen leichten Schwankungen. Personen letzterer Statusgruppe sind im Gegensatz zu den anderen Statusgruppen in der Regel nur kurze Zeit an dem jeweiligen Kolleg beteiligt, so dass hier kurzfristige Veränderungen als bei den anderen Statusgruppen möglich sind.

³ Weitere Informationen zum Thema Chancengleichheit in den DFG-Programmen und -Gremien sowie Statistiken und Berichte finden Sie unter http://www.dfg.de/dfg_profil/zahlen_fakten/evaluation_studien_monitoring/chancengleichheit/.

Abbildung 1: Geschlecht der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe in den Jahren 2019 bis 2023 (in Prozent)

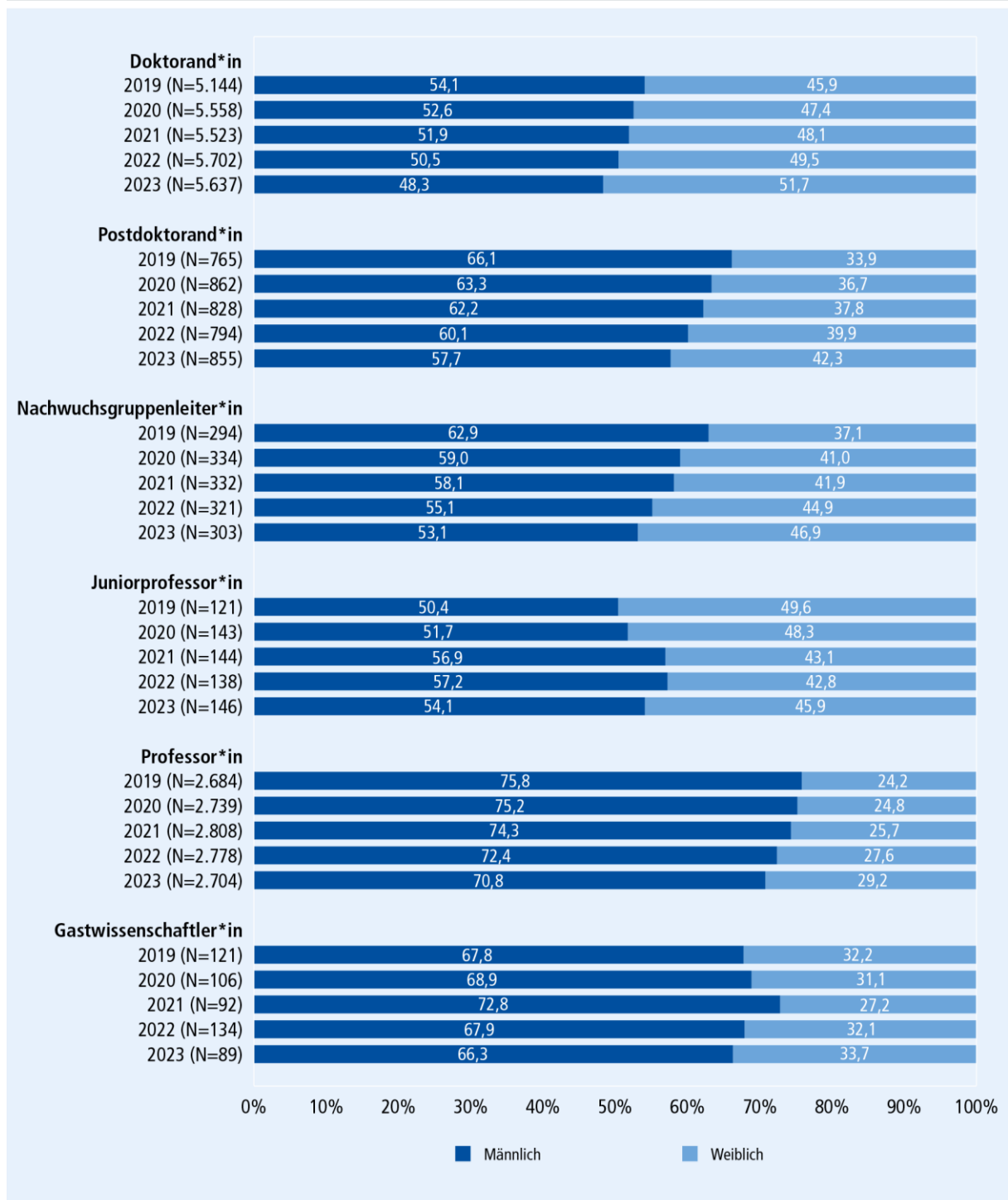
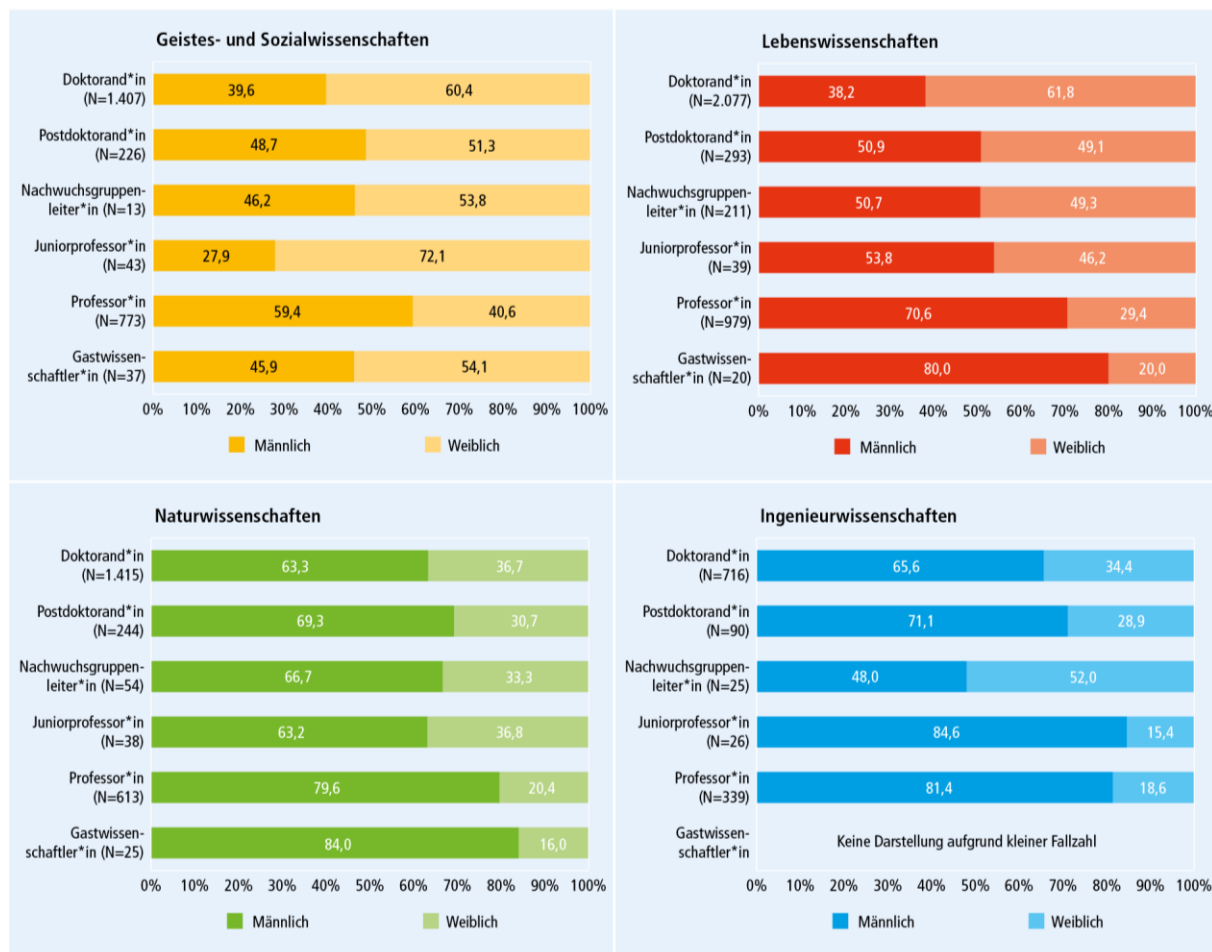


Abbildung 2 differenziert für das Berichtsjahr 2023 die Geschlechterverteilung in den jeweiligen Statusgruppen nach den vier großen Wissenschaftsbereichen und zeigt damit ein disziplinspezifisches Bild.

Abbildung 2: Geschlecht der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2023 (in Prozent)



In der Förderlinie Graduiertenkollegs gibt es, wie im Wissenschaftssystem insgesamt, in den vier Wissenschaftsbereichen Unterschiede in der Geschlechterverteilung.⁴ Der Anteil der Wissenschaftlerinnen in den Geistes- und Sozialwissenschaften sowie Lebenswissenschaften ist in allen Statusgruppen höher als in den Naturwissenschaften und den Ingenieurwissenschaften. Nur die Nachwuchsgruppenleiterinnen in den Ingenieurwissenschaften weichen mit 52 Prozent von diesem Trend ab. Gemeinsam ist allen Wissenschaftsbereichen der abnehmende Frauenanteil von Doktorand*in zu Professor*in. Während in den Lebenswissenschaften der Frauenanteil nahezu durchgängig von Karrierestufe zu Karrierestufe zurückgeht, ist das Bild in den anderen drei Wissenschaftsbereichen deutlich uneinheitlicher. In den Geistes- und Sozialwissenschaften hat beispielsweise die Statusgruppe Juniorprofessor*in deutlich den höchsten Frauenanteil (72 Prozent) und in den Ingenieurwissenschaften ist der Frauenteil bei den Nachwuchsgruppenleiter*innen am höchsten (52 Prozent).

⁴ Bei Statusgruppen mit kleinen Fallzahlen sind die Unterschiede nur eingeschränkt interpretierbar.

3. Herkunft der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs

Internationalität ist für erfolgreiche Forschung und die zukunftsweisende Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftler*innen unabdingbar. Die Förderung der internationalen Kooperation im Bereich der Promotionsförderung und die Steigerung der Attraktivität von deutschen Hochschulen für ausländische Promovierende sind daher Ziele des Programms Graduiertenkollegs. In das Graduiertenkolleg aufgenommene Doktorand*innen sowie Postdoktorand*innen aus dem In- und Ausland, werden in transparenten und kompetitiven Verfahren ausgewählt. Im Rahmen der Förderung können darüber hinaus – beispielsweise durch die Einladung von Gastwissenschaftler*innen sowie Mercator-Fellows – internationale Kooperationen aufgebaut werden. Die beiden folgenden Abbildungen geben Auskunft über die Herkunft der Personen nach Statusgruppen. Mit Herkunft wird das Land bezeichnet, in dem der*die Wissenschaftler*in unmittelbar vor Eintritt in den Verbund tätig war. Für die Auswertungen wird zwischen den Herkunftsregionen Deutschland, Europa und außereuropäische Länder unterschieden.

Abbildung 3 zeigt das Verteilungsmuster der Herkunftsregionen für die verschiedenen Karriere-stufen im Verlauf der Jahre 2019 bis 2023 auf.

Doktorand*innen haben mit 27 Prozent im Jahr 2023, Postdoktorand*innen mit 24 Prozent sowie Juniorprofessor*innen mit 23 Prozent im Vergleich zu den anderen Karrierestufen einen relativ hohen Anteil an Forschenden, die zuvor im Ausland tätig waren⁵.

Nachwuchsgruppenleiter*innen sowie Professor*innen waren hingegen bei Eintritt in den Verbund fast ausschließlich bereits zuvor in Deutschland beschäftigt (89 Prozent bei den Nachwuchsgruppenleitenden, 92 Prozent bei den Professuren im Berichtsjahr 2023). Das ist nicht verwunderlich: Die Personen dieser beiden Statusgruppen sind größtenteils bereits bei der Antragstellung an der das Graduiertenkolleg tragenden Hochschule und damit in Deutschland tätig.

Über den betrachteten Zeitraum von 2019 bis 2023 zeigen die Kennzahlen einen Trend zu mehr internationalen Rekrutierungen von Doktorand*innen (ein Plus von 5 Prozentpunkten). Der Anteil der aus dem Ausland stammenden Juniorprofessor*innen steigt in diesem Zeitraum sogar um 8 Prozentpunkte an. Allerdings sind in dieser Statusgruppe die zum Teil kleinen Fallzahlen zu berücksichtigen, die zu Schwankungen zwischen den Berichtsjahren führen können. In den anderen Statusgruppen sind für die fünf vorliegenden Erhebungszeiträume die Kennzahlen weitestgehend stabil.

Bei den Gastwissenschaftler*innen ergeben sich von Jahr zu Jahr größere Änderungen. Dies ist – neben den kleinen Fallzahlen – auch darauf zurückzuführen, dass Personen dieser Gruppe für

⁵ „Europa ohne Deutschland“ und „Außerhalb Europas“ sind als Angabe „Ausland“ zusammengefasst.

vergleichsweise kurze Zeitspannen am Graduiertenkolleg beteiligt sind und damit hier Änderungen schneller sichtbar werden. Im Jahr 2023 kommen Gastwissenschaftler*innen überwiegend aus dem Ausland (80 Prozent). Jede*r zweite Gastwissenschaftler*in war vorher in einem außer-europäischen Land tätig.

Abbildung 3: Region, in der die Wissenschaftler*innen vor ihrem Eintritt in das Graduiertenkolleg tätig waren, nach Statusgruppe in den Jahren 2019 bis 2023 (in Prozent)

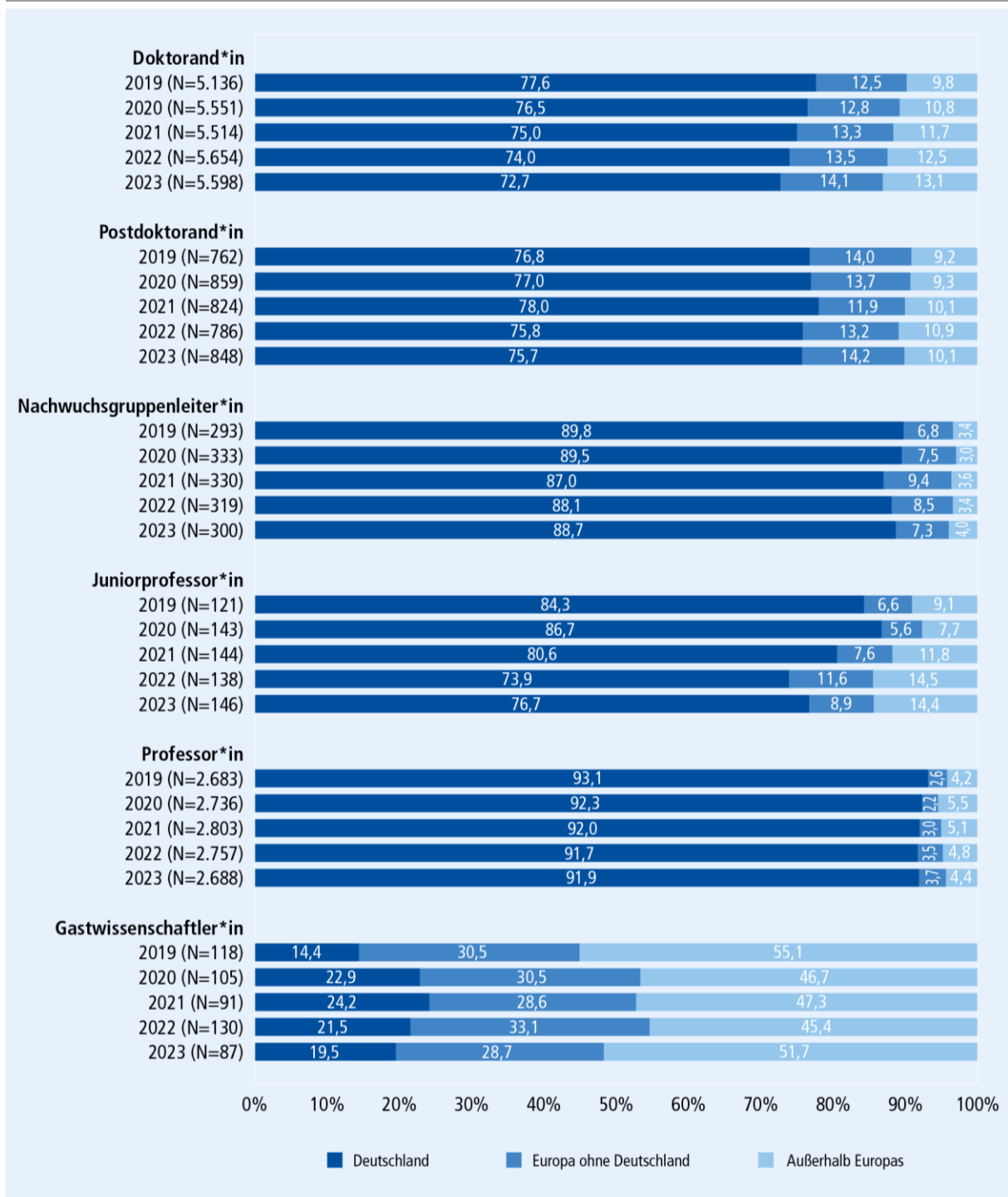
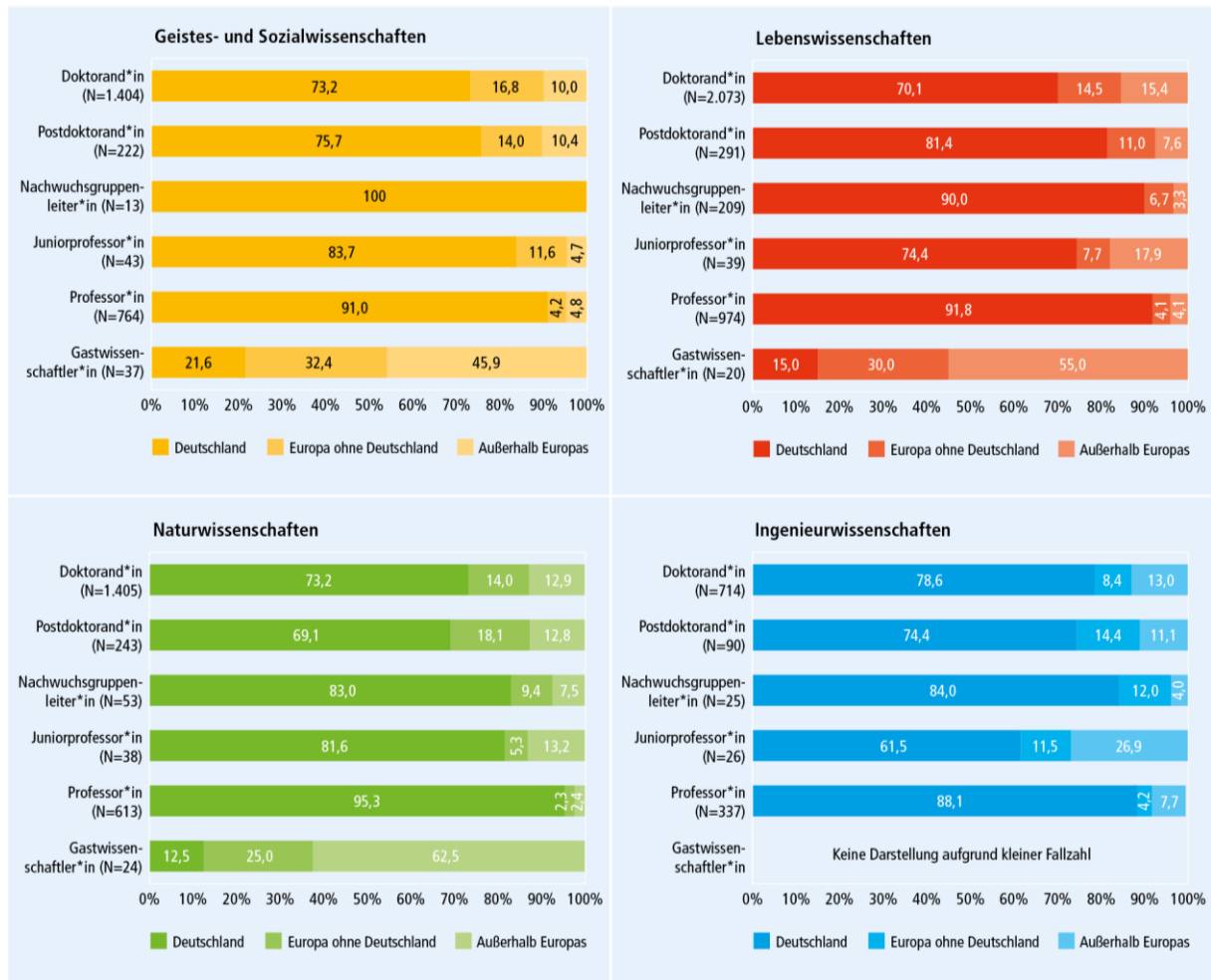


Abbildung 4 differenziert die Herkunftsregionen der Personen in den jeweiligen Statusgruppen nach den vier Wissenschaftsbereichen im Berichtsjahr 2023.

Abbildung 4: Region, in der die Wissenschaftler*innen vor ihrem Eintritt in das Graduiertenkolleg tätig waren, nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2023 (in Prozent)



Zwischen den Wissenschaftsbereichen bestehen graduelle Differenzen in der internationalen Mobilität. Dies zeigt sich auch im Vergleich innerhalb der verschiedenen Statusgruppen.

Der Anteil der Doktorand*innen, die direkt aus dem Ausland kommend in ein Graduiertenkolleg einsteigen, ist im Jahr 2023 am höchsten in den Lebenswissenschaften (30 Prozent). Bei den Postdoktorand*innen ist in den Naturwissenschaften (31 Prozent) die internationale Mobilität deutlich höher als in den anderen Wissenschaftsbereichen und bei den Juniorprofessor*innen in den Ingenieurwissenschaften (38 Prozent); allerdings bei kleiner Fallzahl (N = 26). Mit 12 Prozent kommen hier im Vergleich zu den anderen Wissenschaftsbereichen etwas mehr Professor*innen aus dem Ausland zum Graduiertenkolleg, davon 8 Prozent aus dem außereuropäischen Ausland.

Die Daten zu den Gastwissenschaftler*innen sind für Vergleiche zwischen den Wissenschaftsbereichen wegen der kleinen Fallzahlen nur bedingt aussagekräftig. Die Gastwissenschaftler*innen kommen in allen Wissenschaftsbereichen überwiegend aus dem außereuropäischen Ausland.

4. Finanzierung der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs

In Graduiertenkollegs werden Mittel für die Finanzierung von Stellen (in wenigen Fällen auch Stipendien) für Doktorand*innen sowie zum Teil und in kleinerem Umfang auch für Postdoktorand*innen zur Verfügung gestellt. Neben diesen aus dem Kolleg finanzierten Wissenschaftler*innen in frühen Karrierephasen können auch anderweitig finanzierte Doktorand*innen sowie Postdoktorand*innen als sog. Assoziierte am Graduiertenkolleg mitwirken und von dessen Angeboten profitieren. Nachwuchsgruppenleiter*innen, Juniorprofessor*innen sowie Professor*innen gehören in der Regel der Gruppe der das Graduiertenkolleg tragenden Wissenschaftler*innen an und werden grundsätzlich nicht aus GRK-Mitteln finanziert. In einzelnen Fällen wurde angegeben, dass Personen dieser Statusgruppen aus Kollegmitteln finanziert werden. Stichprobenartige Nachfragen ergaben jedoch, dass es sich hier um Fehleingaben handelt.

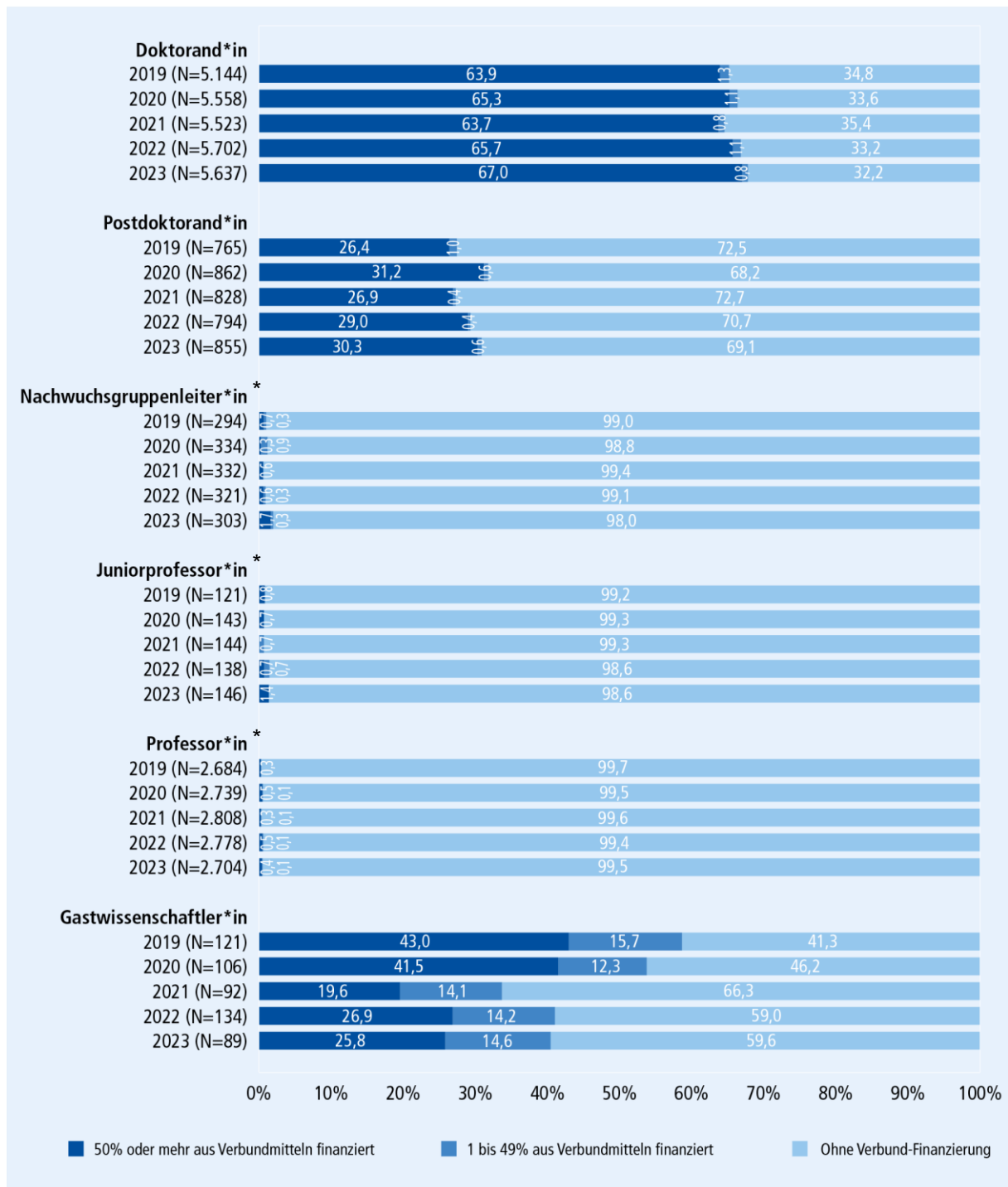
Abbildung 5 zeigt für die in der Erhebung erfassten Wissenschaftler*innen, ob sie zum jeweiligen Zeitpunkt der Erhebung aus GRK-Mitteln finanziert wurden oder nicht. Dabei wird differenziert nach überwiegend GRK-finanziertem Personal (Finanzierungsart: „50 Prozent oder mehr aus Verbundmitteln“), weniger als zur Hälfte verbundfinanziertem Personal (Finanzierungsart: „1 bis 49 Prozent aus Verbundmitteln“) und nicht-verbundfinanziertem Personal (Finanzierungsart: „ohne Verbundfinanzierung“).

Über alle Wissenschaftsbereiche zusammengefasst (siehe Abbildung 5) werden Promovierende überwiegend aus Kollegmitteln ganz oder teilweise finanziert (68 Prozent im Jahr 2023)⁶, während die beteiligten Postdoktorand*innen mehrheitlich anderweitig finanziert werden (70 Prozent im Jahr 2023). In der Statusgruppe Doktorand*in ist der Anteil der anderweitig Finanzierten über den Betrachtungszeitraum von fünf Jahren leicht gesunken (35-32 Prozent). Bei den Postdoktorand*innen sind Schwankungen zu verzeichnen, die sich im Bereich zwischen 68 und 73 Prozent bewegen.

In der Erhebung sind die Gastwissenschaftler*innen erfasst, deren Reisen und/oder Stellen durch von der DFG zur Verfügung gestellte Kollegmittel finanziert wurden. Zu 40 Prozent erhalten Gastwissenschaftler*innen im Jahr 2023 eine mindestens teilweise aus Kollegmitteln finanzierte Stelle. Bei den restlichen 60 Prozent beziehen sich die Zuschüsse nur auf z.B. Reisekosten oder Unterkunft.

⁶ Die Finanzierungsarten „50 Prozent oder mehr aus Verbundmitteln“ und „1 bis 49 Prozent aus Verbundmitteln“ sind zusammengefasst.

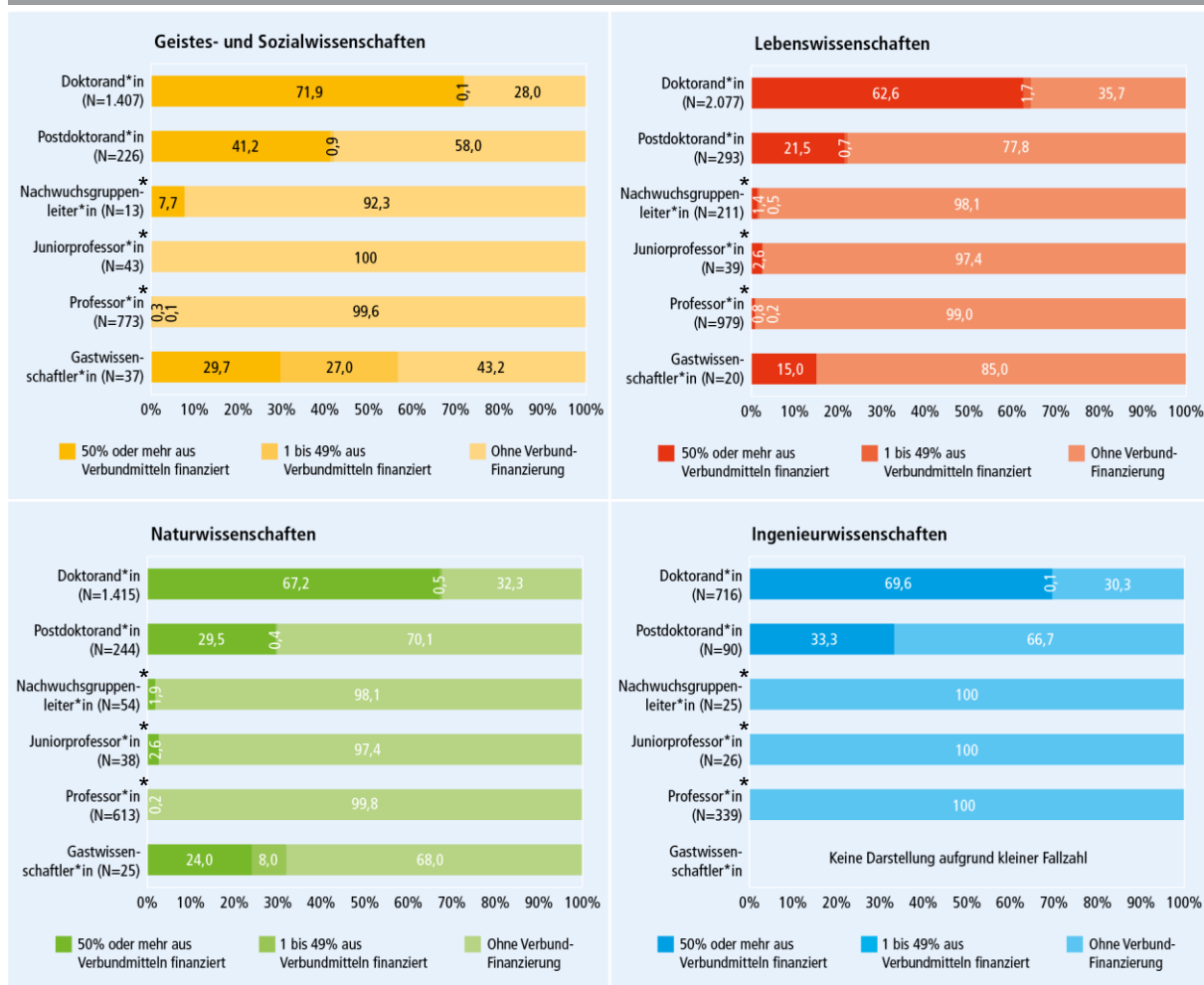
Abbildung 5: Finanzierung der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe in den Jahren 2019 bis 2023 (in Prozent)



* Stichprobenartige telefonische Nachfragen ergaben, dass Einträge in der Rubrik „Verbund-finanziert“ bei Personen im Status Nachwuchsgruppenleiter*in, Juniorprofessor*in und Professor*in Fehlzuzuordnungen waren.

Abbildung 6 differenziert die Finanzierungsart in den jeweiligen Statusgruppen nach den vier Wissenschaftsbereichen.

Abbildung 6: Finanzierung der Wissenschaftler*innen in Graduiertenkollegs nach Statusgruppe und Wissenschaftsbereich im Berichtsjahr 2023 (in Prozent)



* Stichprobenartige telefonische Nachfragen ergaben, dass Einträge in der Rubrik „Verbund-finanziert“ bei Personen im Status Nachwuchsgruppenleiter*in, Juniorprofessor*in und Professor*in Fehlzuordnungen waren.

Promovierende werden zwar in allen vier Wissenschaftsbereichen überwiegend aus Kollegmitteln finanziert, es bestehen aber dennoch graduelle Unterschiede zwischen den Wissenschaftsbereichen. Während der Anteil anderweitig finanzierter Doktorand*innen in den Geistes- und Sozialwissenschaften bei nur 28 Prozent liegt, sind es in den Lebenswissenschaften 36 Prozent bzw. in den Naturwissenschaften 32 Prozent. Dieses Bild ist stimmig zu den größeren Arbeitsgruppen in den Lebens- und Naturwissenschaften, in denen eine höhere Anzahl an Promovierenden assoziiert ist als in den beiden anderen Wissenschaftsbereichen. Noch größere Unterschiede zwischen den Wissenschaftsbereichen gibt es in der Statusgruppe der Postdoktorand*innen. Die Bandbreite reicht von 78 Prozent anderweitig finanzierten Postdoktorand*innen in den Lebenswissenschaften bis zu 58 Prozent in den Geistes- und Sozialwissenschaften. Für die anderen Statusgruppen gelten die entsprechenden Aussagen zu Abbildung 5.

5. Anhang: Datengrundlage und Definitionen

Erhebungsjahre

Grundlage für die hier vorgestellten Auswertungen sind die von den Graduiertenkollegs übermittelten Daten aus den Jahren 2019 bis 2023. Diese wurden von der DFG-Geschäftsstelle einer Qualitätskontrolle unterzogen. Die Grundgesamtheit bildeten jeweils die Graduiertenkollegs, die in dem entsprechenden Jahr bis zum Erhebungsstart mindestens einen Monat gefördert wurden. Kollegs, die sich in der Auslaufinanzierung befanden, wurden ebenfalls eingeschlossen.

Erhebungsjahr 2019	Berichtszeitraum: 05/2018 – 04/2019 Anzahl der Kollegs, die die Erhebung abgeschlossen haben: 238
Erhebungsjahr 2020	Berichtszeitraum: 05/2019 – 08/2020 Anzahl der Kollegs, die die Erhebung abgeschlossen haben: 243
Erhebungsjahr 2021	Berichtszeitraum: 09/2020 – 08/2021 Anzahl der Kollegs, die die Erhebung abgeschlossen haben: 253
Erhebungsjahr 2022	Berichtszeitraum: 09/2021 – 08/2022 Anzahl der Kollegs, die die Erhebung abgeschlossen haben: 249
Erhebungsjahr 2023	Berichtszeitraum: 09/2022 – 08/2023 Anzahl der Kollegs, die die Erhebung abgeschlossen haben: 246

Von Jahr zu Jahr scheiden 10 bis 15 Prozent der Kollegs aus der Förderung aus bzw. kommen neu hinzu. Die meisten Wissenschaftler*innen – außer Gastwissenschaftler*innen – gehören ihren Kollegs mehrere Jahre an. Beide Umstände bedingen, dass sich die aggregierten Daten im Jahresvergleich nur geringfügig unterscheiden können.

Die wechselnde Anzahl der an der Erhebung teilnehmenden Graduiertenkollegs je Jahr spiegelt sich in der Variation der insgesamt erfassten Personen zwischen 2019 und 2023 wider.

Erhobene Personendaten

Erhoben werden Daten zu folgenden Personenkreisen:

- zu allen Personen, die im Berichtszeitraum am Verbund beteiligt waren und substantiell an der Forschung mitwirkten, unabhängig von der Finanzierungsquelle,
- zu Gastwissenschaftler*innen, die im Berichtszeitraum im Rahmen eines zeitlich begrenzten Gastaufenthalts mindestens einen Monat im Kolleg tätig waren und deren Reisen und/oder Stellen durch Projektmittel finanziert wurden, die die DFG dem Verbund zur Verfügung gestellt hat.

Erhobene Inhalte

Für jede Person werden folgende Variablen erfasst⁷:

- **Statusgruppe**
 - (1) Doktorand*in
 - (2) Medizindoktorand*in
 - (3) Postdoktorand*in
 - (4) Nachwuchsgruppenleiter*in
 - (5) Juniorprofessor*in
 - (6) Professor*in
 - (7) Weiteres wissenschaftliches Personal
 - (8) Gastwissenschaftler*in
- **Vorname + Nachname oder Code** (dient lediglich der Identifizierung durch den Verbund und fließt nicht in die Auswertung ein)
- **Geschlecht**
- **Geburtsjahr**
- **Staatsangehörigkeit**
- **Fächergruppe/Fachrichtung** (Fachsystematik des Statistischen Bundesamtes)
- **Land vor Eintritt in den Verbund**
- **Primäre Forschungsstelle**: Ort und Institution, an der die Person tätig ist
- **Finanzierungsart und Beteiligungszeitraum**: Datum Beginn/Ende und
 - (1) ohne Verbund-Finanzierung,
 - (2) 1 bis 49% aus Verbundmitteln finanziert,
 - (3) 50% oder mehr aus Verbundmitteln finanziert.

Nur für die Statusgruppe „Doktorand*in“ wird erhoben:

- **Zeitpunkt letzter Hochschulabschluss**
- **Ort/Institution letzter Hochschulabschluss** (Land bzw. Ort/Institution in Deutschland)

Nur für die Statusgruppe „Doktorand*in“ und „Medizindoktorand*in“ wird erhoben:

- **Beginn Promotion** (nach eigener Einschätzung)
- **Stand der Promotion**
 - (4) laufende Promotion, Dissertation (noch) nicht eingereicht
 - (5) Dissertation eingereicht, noch keine mündliche Prüfung
 - (6) Dissertation eingereicht und mündliche Prüfung erfolgt (Disputation, Rigorosum o.ä.)
 - (7) Promotion abgebrochen
 - (8) weiß nicht / keine Angabe
- **Zeitpunkt Abgabe der Dissertation**
- **Zeitpunkt der Promotion**

⁷ Felder, die mit „keine Angabe“ gefüllt sind, werden in den Grafiken nicht dargestellt. Die Anzahl der dargestellten Antworten ist jeweils angegeben.

Nur für die Statusgruppe „Weiteres wissenschaftliches Personal“ wird erhoben:

- **Funktion im Verbund:** Laborleitung, Wissenschaftsmanagement, Gruppenleitung, Sonstiges wissenschaftliches Personal, Professur (Industrie/Vertretung), Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, keine Angabe.

Festlegungen

Für die Auswertung wurden folgende Definitionen festgelegt:

- Zur Darstellung einer einzelnen Gruppe in einer Grafik müssen mindestens 10 Personen in dieser Gruppe erfasst sein.
- Wechselt eine Person im Verbund die Statusgruppe, so wird diese Person der Statusgruppe zugeordnet, der sie zum Ende des Berichtszeitraums angehörte.
- Die Region vor Eintritt in den Verbund wird aus „Land vor Eintritt in den Verbund“ abgeleitet.
- Wechselt eine Person im Verbund die Finanzierungsart, so wird die im Berichtszeitraum höchste Finanzierungsart ausgewiesen.
- Die fachliche Zugehörigkeit einer Person wird auf Basis der Fächersystematik des Statistischen Bundesamtes (StaBu) erhoben. Für die Auswertung wird dieses StaBu-Fach einem DFG-Fach bzw. DFG-Wissenschaftsbereich zugeordnet.

Die oberste Ebene der DFG-Fachklassifikation bilden die Wissenschaftsbereiche:

- Geistes- und Sozialwissenschaften
- Lebenswissenschaften
- Naturwissenschaften
- Ingenieurwissenschaften

Auf der nächsten Ebene differenziert die DFG nach:

- Fachgebieten (14),
- Fachkollegien (49) und
- Fächern (211)

Die vollständige DFG-Fachsystematik kann im Internet abgerufen werden unter:

<https://www.dfg.de/de/foerderung/antrag-foerderprozess/interdisziplinaritaet/faecherstruktur>

- In der Erhebung wird neben den Geschlechtern „männlich“ und „weiblich“ auch „divers“ erfasst. Aufgrund der kleinen Fallzahlen kann „divers“ nicht einzeln ausgewiesen werden. Für die statistische Berichterstattung wird - entsprechend dem Vorgehen der statistischen Ämter (www.statistikportal.de/de/methoden/drittes-geschlecht) - ein statistisches Geschlecht („männlich“ oder „weiblich“) genutzt, dass bei Anlage des Datensatzes für die Personen mit Geschlecht „divers“ nach dem Zufallsprinzip erzeugt wird.

Koordinierte Programme

Koordinierte Programme, darunter die in der jährlichen Erhebung erfassten Sonderforschungsbereiche, Graduiertenkollegs und Exzellenzcluster, fördern Kooperation und Strukturbildung durch überregionale (auch internationale) Zusammenarbeit auf besonders aktuellen Arbeitsgebieten sowie durch Bündelung des wissenschaftlichen Potenzials an einem Hochschulort.

Weitere Informationen hierzu finden Sie auf der DFG-Homepage:

http://www.dfg.de/foerderung/programme/koordinierte_programme/index.html

<http://www.dfg.de/foerderung/programme/exzellenzstrategie/index.jsp>



Deutsche Forschungsgemeinschaft

Kennedyallee 40 · 53175 Bonn

Postanschrift: 53170 Bonn

Telefon: +49 228 885-1

Telefax: +49 228 885-2777

postmaster@dfg.de

www.dfg.de